

(Russ., lett., dt. — „Der kürzeste Boulevard. Hier ist Krozing.“ — „Hole die Unsrigen! Krozingen weg!“)

„Krozingenā būs. Mēs paņēmiens, Koste.“ (47g:447)

(Lett. — „Es wird in Krozingen sein. Wir sind der Handgriff, Koste.“)

Der Experimentator sagt, er sei in Bad Krozingen. Eine Stimme ruft:

„Pareizi, brat! O Leben!“ (43r:185)

(Lett., russ., dt. — „Richtig, Bruder! O Leben!“)

*

„Ikškile!“ (30r:052, 35g:123, 40r:264)

„Raudive, Ikškili redz.“ (34r:067)

(Lett. — „Raudive, man sieht Ikškile.“)

„Te Juris neziņā, Ikškile.“ (41g:275)

(Lett. — „Hier ist Juris in der Ungewißheit, Ikškile.“)

„Tja Ikškilīte. Te Ješko sēd un izskaidro vėl.“ (43r:074)

(Lett. — „Hier ist Ikškilīte. Hier sitzt Jesko und erklärt noch.“ [Ikškilīte = Diminutiv von Ikškile.])

„Jōns, Kosti. — Ikškilē mans forts.“ (42g:256)

(Lett. — „Jōns, Kosti. — Meine Befestigung in Ikškile.“)

Der Experimentator bemerkt, daß er einen Bericht über die Stimmen schreibt; er fragt, ob die Stimmen-Wesenheiten ihm nicht Hinweise zu geben hätten.

„Jā, nav Ikškile vėl.“ (49g:275)

(Lett. — „Ja, es gibt Ikškile noch nicht.“)

„Kosta, tu? Ikškile. — Yo Kosta will.“ (47r:656)

(Lett., span., dt. — „Kosta, du? Ikškile. — Ich will Kosta.“)

26. Spīdola

Spīdola ist der Name einer sagenhaften Frauengestalt, die für Licht und Freiheit ihres Volkes steht und durch lettische Dichter (Pumpurs, Rainis) zum Symbol der lettischen Frau überhaupt geworden ist.

Im Zusammenhang mit der Stimmen-Forschung tauchte der Name Spīdola wie folgt auf:

Der Experimentator bemühte sich, nach F. Jürgensons Rat, um eine „jenseitige Assistentin“. Eine solche, namens „Lena“, arbeitete mit Jürgenson zusammen.

Bei einer Aufnahme fragt der Experimentator, ob Lena nicht seine Assistentin sein könnte.

Eine Frauenstimme:

„*Ich weigere mich.*“ (20g:699)

„*Lena nach Armee, Lena nevar büt!*“

„*Konstantin, hörst du Lena?*“ (25r:204)

(1. Satz dt., lett. — „Lena nach Armee, Lena kann nicht sein.“)

Dann verschwand Lena ganz, und an ihrer Stelle meldete sich eine andere Frauenstimme:

„*Spīdola tava palīdz!*“ (20r:428)

(Letz. — „Spīdola deine Helferin!“)

Nun wirkte also „Spīdola“ und erfüllte ihre bestimmte Funktion bei den Experimenten. Erst später stellte der Experimentator fest, daß sie bei den Aufnahmen zwar eine bestimmte Rolle spielte, daß jedoch dabei gewisse Radio-manipulationen vorgenommen werden mußten, was eine strenge Kontrolle der Einspielungen verunmöglichte.

Allmählich machten sich andere Stimmen bemerkbar, die verlangten, daß die Aufnahmen fest auf einer bestimmten Strahlungswelle erfolgen sollten. (Vgl. „Technische Fragen“, S. 215.) Um direkte Sendungen zu umgehen, benutzt der Experimentator die Strahlungen, die zwischen zwei Sendestationen als „Freier Raum“ bleiben. Diese Aufnahme-Technik erfordert wohl langes und geduldiges Üben, scheint aber die Stimmen-Wesenheiten mehr zu befriedigen als Spīdolas Indikationen für die Aufnahme. Die vielfachen Experimente, die mit Mitarbeitern durchgeführt wurden, beweisen die Richtigkeit dieser Methode: Die Stimmen brauchen für den Kontakt die freien Radiowellen, die zwischen zwei Sendern entstehen. Es ist vorstellbar, daß man in Zukunft „Stimmen-Sender“ herstellen könnte, wie dies dem Physiker Alex Schneider in St. Gallen vorschwebt.

Das Problem „Spīdola“ ist aber dadurch in keinem Fall gelöst. Unter diesem Namen verbirgt sich eine bewußte Stim-

men-Wesenheit, die als geistiges Prinzip unter vielen Masken und Namen auftauchen kann.

Hier einige Beispiele, in denen „Spīdola“ ihre Existenz — akustisch — behauptet; auch wenn ihr Name nicht direkt genannt wird, läßt sie sich als Urheberin der Stimme nach der Art und Weise ihres Sprechens vermuten.

„Konstantin, horch!“ (22r:134)

„Viel Quatsch! Furchtbar, furchtbar!“ (23g:040)

(Diese Worte betreffen störende Radio-Geräusche in der Aufnahme.)

„Tagad Aufnahme, tagad jauna Aufnahme!“ (23g:257)

(Dieser Satz wird achtmal nacheinander variiert. — Lett., dt. — „Jetzt Aufnahme, jetzt neue Aufnahme!“)

„Achtung, schließ aus! Tot schlägt!“ (23g:470/2)

„Ich danke, mīlulīt, muns mīlulīt. Ich bin Leiterin.“ (28r: 629/32)

(Dt., lettg. — „Ich danke, Lieber, mein Lieber. Ich bin Leiterin.“)

Der Experimentator sagt zu Beginn einer Einspielung: „Liebe Spīdola, übernimm die Leitung!“ Darauf eine Frauenstimme:

„Ja, ich übernehme, mit vielem Dank!“ (35g:587)

Wer ist diese Spīdola? — Bei einer Aufnahme redet der Experimentator sie an: „Liebe Spīdola . . .“

„Ich bin da!“

Experimentator: „Leite jetzt weiter . . .“

„Jag Schwester bin.“ (35r:148)

(Schwed., dt. — „Ich bin Schwester.“)

*

„Liebe dich.“ (35r:280)

*

Wieder redet der Experimentator Spīdola an: „Liebe Spīdola, wenn du kannst, bitte unterhalte dich mit mir.“

„Hast schon du!“

Experimentator: „Deine Freunde sind hier.“

„Fast neviens! Tumbelarum!“

(Dt., lett. — „Fast keiner! Tumbelarum!“)

Der Experimentator spricht Margarete an.

„*Kā kāds ubago! Kā vispār valdzinā?*“

„*Kā pops!*“

„*Kas, Koni? Kots ir vitne.*“ (35r:501/12)

(Lett., schwed. — „Wie einer bettelt! Wie fesselt man überhaupt?“ — „Wie ein Pope!“ — „Wer, Koni? Kots ist Zeuge.“)

*

Bei einer Mikrophon-Aufnahme versucht der Experimentator auf Radio umzuschalten.

„*Warte, später!*“

„*Später, gaid!*“

(Gaid = warte, lett.)

Der Experimentator bittet die Stimmen-Wesenheiten, ihm zu helfen.

„*Nomierinies, te Erde oben.*“ (36r:322)

(Lett., dt. — „Beruhige dich, hier oben ist die Erde.“)

*

Experimentator: „Vielen Dank!“

„*Lūdzu!*“ (36r:230)

(Lett. — „Bitte!“)

„*Vi ventar pā dej.*“ (ebd: 238)

(Schwed. — „Wir warten auf dich.“)

*

Experimentator: „Ich bin auf sie (Spīdola) stolz.“

„*Einmal richtig.*“ (36r:613)

„*Warte, te māmuļa, warte!*“ (37r:403/4)

(Dt., lett. — „Warte, hier ist Mutti, warte!“)

„*Warte, später!*“ (ebd: 397)

*

Der Experimentator fragt Spīdola, ob sie nicht erzählen könnte, wie es eigentlich in ihrer Welt aussieht.

„*Nevaru tagad, Raudive, esmu Osūnē.*“ (42g:252)

(Lett. — „Jetzt kann ich nicht, Raudive, ich bin in Asūne.“)

Der Experimentator meldet sich auf einer Einspielung an.
Eine Stimme unterbricht:

„*Nachts müde. Es mīlu tevi. Spīdola. Gute Nacht, gute pirts!*“ (ebd: 367)

(Dt., lett. — „Nachts müde. Ich liebe dich. Spīdola. Gute Nacht, gute Badestube!“)

Der Experimentator bemerkt, daß Spīdola zu den aller-nächsten Freunden „drüben“ gehöre.

„*Tici vėl, Raudive! Kostja, Spīdola tova mōtel!*“ (42g:528)

(Lettg. — „Glaube noch, Raudive! Kostja, Spīdola ist deine Mutter.“)

Unsere Spīdola birgt also zwei weibliche Urgewalten in sich: Schwester und Mutter.

*

In einer Aufnahme um zwei Uhr nachts redet der Experimentator Spīdola an.

„*Rīts, naktīs gul!*“

(Lett. — „Morgen, nachts schläft man!“)

Der Experimentator redet Radio Peter an.

„*Aļožs gul. Weiß Petrautzki. Schweig! Johns Nulle hilft.*“

(1. Satz lett. — „Aljos schläft.“)

Experimentator: „Mit der Zeit und mit vermehrter Praxis werden die Schwierigkeiten natürlich überwunden.“

„*Ir praksis. Tagad guli!*“ (42r:897)

(Lett. — „Es gibt Praxis. Jetzt schlafe!“)

*

Obschon der Experimentator sich vom Spīdola-Prinzip entfernte, läßt diese Stimme doch weiterhin von sich hören. In einer späten Einspielung wünscht der Experimentator Spīdolas Hilfe. Eine Frauenstimme:

„*Immer, Raudiv'!*“ (46g:148)

Auch die folgende Mikrophon-Stimme bezeugt die Existenz Spīdolas:

„*Pamīru, Spīdola, ar labu.*“ (47g:480)

(Lett. — „Waffenstillstand, Spīdola, im Guten.“)

„*Efīrl dirigē Spīdola.*“ (53g:505)

(Russ., lett. — „Äther! Hier dirigiert Spīdola.“)